

Dem ist durchaus nicht so.

Bei Gelegenheit eines Gesprächs mit Seiner Durchlaucht dem Fürsten Pückler-Muskau, in welchem ich ihm einen Auftrag Heines in bezug auf seine sehr derangierten und traurigen Familienverhältnisse ausrichtete — eine Angelegenheit, in der ich nach dem dringenden Wunsche Heines sehr gern den Rat Ew. Exzellenz einholen möchte, falls Ew. Exzellenz die Gnade haben wollte, mir dies zu gestatten —, glaubte ich Seiner Durchlaucht als einem erklärten Freund Heines, auch jene andere Absicht Heines durch die Vermittlung Ew. Exzellenz hierherkommen zu dürfen, ausnahmsweise nicht verschweigen zu müssen.

Seine Durchlaucht erklärte mir, daß er ebenfalls in dieser Sache sich bei Ew. Exzellenz verwenden wolle. Einerseits konnte ich diese freiwillig angebotene Vermittlung nicht zurückweisen, andererseits hielt ich es für meine Pflicht, Ew. Exzellenz sofort davon Kenntnis zu geben.

Ew. Exzellenz sehen somit, daß durchaus nicht von meiner Seite die Absicht, die Hilfe zu „vervielfältigen“ vorhanden war. Im Gegenteil weiß ich, von aller Ungeduld entfernt, die Angelegenheit meines Freundes wenn irgendwo, so in den Händen Ew. Exzellenz nach allen Seiten hin auf das beste aufgehoben.

77.

ALEXANDER VON HUMBOLDT AN LASSALLE. (Original.)

Sonntags. [Berlin, wohl Februar 1846.]

Da ich Heines Brief durch Ihre Güte empfangen habe, so glaube ich doch, daß es besser ist, wegen der Antwort Ihre Güte von neuem in Anspruch zu nehmen. Es ist leider nicht, gar nicht geglückt! ¹⁾ Darf ich Sie gehorsamst bitten, mich morgen Montags mit Ihrem Besuche zu beehren, um 1 Uhr. Ich werde Ihnen dann den Brief an Heine, den es mir schmerzhaft gewesen ist zu schreiben, einhändigen.

Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung

Ew. Wohlgeboren
gehorsamster

A. v. Humboldt.

¹⁾ Die ablehnende Antwort des Ministers von Bodenschwingh [an Humboldt ist vom 28. Januar datiert. Humboldts Antwort an Heine findet sich bei Ad. Strodtmann, Heines Leben und Werke. | 2. Aufl. Berlin 1874, S. 336. Friedrich Wilhelm IV. hätte es trotz Heines „schändlichem Spottgedichte auf Preußen“ menschlicher gefunden, ihn den Berliner Arzt konsultieren zu lassen. Aber die Polizei wußte, wie Humboldt für sich aufzeichnete, „dem ihr fremden Zartgefühl“ des Königs erfolgreich zu widerstehen.